Gedichte

in

Rieser Mundart

von

Johannes Kähn.

Nördlingen.

In Commission der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1862.

Gedichte

in

Rieser Mundart

von

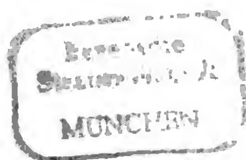
Johannes Kähn.



Nördlingen.

In Commission der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1862.



C. H. Beck'sche Buchdruckerei.

Subscriptions-Anzeige

und zugleich

Vorwort.

Es ischt iaz hear schoa viele Johr,
Hab i amol so ganz ŏgfohr
Gedichtla ghöart gar schöa und nett
In ŏsrer Sproch, grad wia mes redt.

Und weil me hot des Ding recht gfret,
So bsinn me, ob i selber net
Am End so ebbes macha kennt,
Wann i a Bisle Müah drā wend.

Und ofm Weg hab is probirt,
Er hot me grad of Ansbach gführt,
Und ha „da groaßa Ochso“ gmacht,
Worüber mancher schoa hot glacht.

A Johr isch schiar āgstanda nocht,
Do habe d's ander zwega brocht,
„Der gute Rath“ zor Ueberschrift,
Dean wohl koi andrer übertrifft.

Drzua hot bald a dritts oh ghöart,
A Gschichtle, lang schoa d's Drucka wearth,
Des mancher guate Froid wohl kennt,
Sobald ma „d' Varioliden" nennt.

„Die sonderbare Brautbitt" drauf
Nimm i in meim Schreibbüachle auf.
Und wear hot dia Gedichtla ghöart,
Dear sagt, sie wära d's Drucka wearth.

Und moine glei, des wär net gscheit,
's kommt wärle doch am End so weit.
A Redaktör nimmts froidle ā,
So daß mes druckt bald lesa kā.

Und weil oh d's Zahla guat hot glangt,
So habe schiar a Bisle prangt,
Und oh noch meahner Geld no tracht:
Drum manchs Gedicht d'rzua no gmacht.

Doch gots iaz nimme, wiane moi,
Denn „d's Bettelbüable" nor alloi
Von älla no druckt woora ischt,
Und des earscht no noch langer Frischt.

Und warte glei Johr ei, Johr aus,
Es kommt halt weiters kois meah raus,
Und wiane d'rnoch froga thua,
Noh schickt ma mers so wieder zua,

Und sagt: „Es könnt' iaz nimme sei̅,
„Es büaßet sōscht ihr Blätle ei̅:
„Denn so, wia do d'r Rieser redt,
„V'rstots ja koi̅ Berliner net."

Und weile des net ändra kā,
So nimmes halb gedulding ā,
Und denk, es git wohl mit d'r Zeit
Zom Drucka doch no Glegenheit.

Doch weil se dia net zoiga will,
Und i so schwerle käam zom Ziel,
So folget geara i deam Roth,
Wo mancher Frōid schoa geba hot,

Und gäbs auf oigne Rechning raus,
V'rkofets oh im oigna Haus,
Wann i nor so viel Kofleut fänd,
Daß i doch d's Drucka zahla könnt.

Drum wärs m'r halt ganz liab und recht,
Wann ieder, dear ses kofa möcht,
Mir des recht bald oh zoiget ā,
Damit me d'rnoch richta kā.

Sobalds noh aber so viel sind,
Daß i d'rbei mei Rechning find,
Und Druckerkosta zahla kā,
Nocht got oh gwiß glei ds Drucka nā.

Es wurd a Büachle zwor nor kloi̅,
Doch täuschme schwerle, wanne mōi,
's macht manchem doch a groaßa Fred,
Sōscht lääßtes wärle drucka net.

Jaz aber, denke, frogt ma wohl,
Was nocht des Büachle kosta soll?
Drauf sage: i hab oft schoa ghöart
Zwea Kreuzer wär d's Gedichtle wearth.

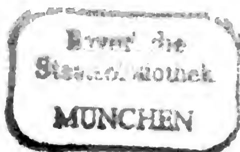
Sieb'zehna aber wääres sei̅,
Doch zwoie gibe geara drei̅,
Und mōi drom, wear ses kofa will,
Deam sind dreißg Kreuzer gwiß net z'viel.

Und zmol earscht, wannes no d'rzua
Glei schäa einbinda lossa thua,
So daß sei Büachle iedermā
Sobald'rs kriagt oh lesa kā.

Des thoile mit dear schöana Bitt
Jaz älla meina Frōiba mit:
Es nimm a ieder, wo ner ka,
Doch Subscribenta für me ā!

Nördlingen, den 28. Nov. 1861.

Joh. Kähn.



Der große Ochs.

Im Wirthshaus z' Dörfling bin amol
I bei da Baura gwesa,
Dia hont se unterhalta guat,
Doch wärle net mit lesa.

Denn d'Karta sind ihr liabstes Buach,
Des leses ohne nöatha,
Oft sitzt d'r Pfarrer oh drbei,
Thuat mit a weng laweata.

Doch sellmols sind sia gar vergnüagt,
Theant eifring dischgarira,
Und i sitz do, und höar so zua,
Des thuat sia net schenira.

Do redes halt von allerloi,
Von guat' und böasa Sacha,
Und huir git's wider Koara gnuag,
Do loßt se älles macha.

Nor Polezeistund ischt'n z'bald,
Des könnes net v'rschnaufa,
A Bauer, moines, ka doch oh
So viel wia d'Heara saufa.

Doch oiner sagt: „O loß halt sei,
Des loß i mi net quäla,
Da Heara wurd doch ebba „oh
Was ös hont manchmol fehla.

Mi freat nor mêi Ochsa iaz,
Do kâ mi nex betrüabâ,
Dia sind doch wärle fascht so groaß
Wia do d'r Nuibaur dübâ."

Do stot d'r Nuibaur auf und sagt:
„Ei lüag und fürcht'r Sün̂da;
„An gröaß'ra Ochso no, als mi,
„Kâst auf der Welt net finda.

Der gute Rath.

„O Mâ stand auf und schlag a Liacht,
„Mir isch gar fürchte weah,
„O könnt' i doch nor oîmol nô
„Dia liaba Sonna seah!"

So jomert d's Nachts im Bett a Weib,
Und daß d'r Mâ oh höart,
Stoßt sia a weng an d'Betschet nâ,
Es ischt d'r Müah schoa wearth.

Der Mā v'rschrickt, stot woidle auf,
Und fangt zum Schlaga nā,
Doch wear halt lang koī Liacht net kriagt,
Des ischt meī liab'r Mā.

Und d's Weib, dia jomert ällweil furt,
Und lamatirt und schreit:
„O Mā so schick de doch, i stirb
„Voar lauter Bangigkeit."

Der Mā schlächt eifringer drauf zua,
Und seufzt: „o Zundel fang!"
Und weilr halt koī Liacht net kriagt,
So wurds'm selber bang.

„O Mā so schick de doch!" sagt ds Weib
„O wia isch mir so weah.
„O Mā i stirb, o mach a Liacht,
„I stirb no, du wursch seah."

„Ja," sagt d'r Mâ, „i kriag halt kois,
I schlag bald rechts, bald links,
„Drum wann'd iaz moischt, 's muaß
gstorba sei,
„So stirb halt ledd'rlings."

Die Varioliden.

In ôserm Dörfle isch d'r Brauch,
Wanns ebbes wichtings git,
Nocht wäaret Gmoîdsleut zsammabstellt
Am Obed unter d'Schmid.

Des ischt m'r oft a groaßa Fred,
Do höar i geara zua,
Und loß mein Hamer und meĩ Fuir
D'rweil in guat'r Ruah.

Denn des ischt schöa, wann älle went
Recht kluag sei und recht gscheit,
Doch dear für kluag und gscheit nor gilt,
Wo tüchting lärmt und schreit.

Doch gar net selta kommts oh für,
Daß Gmoid versamm'lt ischt,
Und still und stumm stonts älle do,
's woißt koiner hott und wischt.

So kommt amol vom Herrschaftsgricht
A wichtings Schreiba ₙâ,
Des lest d'r Ortsv'rsteher für,
So gut'r lesa kâ.

Er buschtawirt und stottert raus,
Denn d's lesa got net gschwind,
Daß d'Varioliba z' Neres drob
Olängst ausbrocha sind.

D'r Ortsv'rsteher soll des Ding
Fürlesa ied'rmā,
Und wann'r ebbes höara sott,
Bei Gricht glei zoiga ₙā."

Und iaz stonts do und bsinna se,
Weil koĭr dia Dinger kennt,
Wo mir nex, dir nex z' Neres drob
Jaz zmol rausbrocha sind.

Do sagt d'r Pfleger von der Gmoid,
„Des wäaret Züchtling seĭ,
I glob, mi kennts an ihrem Häs,
Dia fangt ma wid'r eĭ.

Drum wamma halt oin losa sicht,
Wo bsonder kloidet ischt,
Dean zoigt d'r Ortsv'rsteher ā,
Damit man glei verdwischt."

Und iaz ischt Gmoidsv'rsammling aus,
I lach für mi ins ghoim,
Und zfrieda gont dia and'r Leut
Ins Wirthshaus od'r hoim.

Drum sott dia fremda Wöart'r halt
D's Gricht lossa „ausm Spiel,
Wanns net gar oft a so wia do
Verstanda wäara will.

Die sonderbare Brautbitte.

A Brautpaar kommt zum Pfarrer neĩ,
Sie mächta copuliret seĩ.
Ja, sagt d'r Pfarrer, des ischt recht,
Denn wärle d's Heuricha ischt net schlecht.

Denn d' Eah, dia ischt von Gott eĩgsetzt,
Und wear sia äschtamirt und schätzt,
Und âfangt mit'm guata Sinn,
Dear hot viel Glück und Sega drin.

Und was könnt no wol besser seĩ,
Als wamma hot a Weible seĩ,
Dia fleißing ischt und brav und guat
Und älles gschickt und eifring thuat.

Und ischt d'r Mã oh, wia ses gheart,
Und hält seĩ Weible liab und wearth,
Nocht möchte ebbes Schöners seah,
Als d's Leba in 'r sotta „Sah.

Drum wann dr went recht glückling seĩ,
So merkets wohl und globets seĩ,
Daß dear viel Glück und Sega hot,
Wo treu of Gottes Wega got."

Und d'Braut ischt von dear schöana Red
So grührt, daß beinoh grena hätt,
Doch guckts da Pfarrer sehnle ã,
„Was willst noh̃?" sagt'r, „no, sag ã!"

Herr Pfarrer, haltes m'rs halt z'guat,
I ha's zum saga fascht net Muath,
Doch hätte halt a Bittle nôh,
I woiß, wanns sei ka, theant ses oh.

Do wia ma letzscht begraba hot
D'Fro Pfarr're seling, tröast sia Gott!
Do gfällts mer halt gar feible guat,
Daß „weiland Fro" mâs hoißa thuat.

Drum setz'es halt, i bitt gar schöa,
Und theants me drum net scheel âseah,
Wann i verkündingt wära thua,
Halt „weiland Jungfer" oh drzua.

Das Bettelbüblein.

A Bettelbüable, nett und kloî,
Von Eahring noh bei Wallerstoĩ,
Dean d's Bettla selber härt kommt â,
Dears aber wärle doch guat kã.

Er ischt so still, macht net viel Woart,
Und älle Leut im ganza „Oart,
O sott deam Büable geara gent,
Wo sōscht grad net vom Geba sind.

Drum ischt'r iaz oh öfters hia,
Do macht'm d's Bettla net viel Müah,
Und weil mam geara git und geit,
So sind sm älle guate Leut.

Des Büable guckt in guatr Ruah
Amol da nandra Buaba zua,
Dia eifring grad beim Spiela sind,
Wia oĭr v'rliert, d'r and'r gwint.

Und weilm oĭr zwea Letta git,
So thuatr zletzscht no selber mit,
Und zoigt oh, wia ma z' Eahring thuat
Des Spiel da nandra Buaba guat.

Auf oĭmol fangtr z'greina nă,
Und zlosa, was r losa kă,
Er sigt iaz, daß in d'Nacht neĭ got,
Und daß r no nex bettelt hot.

„O!" jomertr, „was habe gmacht,
„I ha net denkt, daß schoa wurd Nacht,
„Meĩ Muatr aber schlächt mr toadt,
„Wann i net hoim bring Mehl und Broad."

Er rennt iaz no in manches Haus,
Und mancher lacht des Büable aus,
Und mancher wohl, dears grad so macht,
Und net bedenkt, daß zletzscht wurd Nacht.

Denn guck i so ins Leba neĩ
So fällt mr oft des Büable eĩ,
Deam Mancher wol oft no als Mã
Gar guat vrglicha wäara kã.

Und sag, ob dia net grad so sind,
Die oft vrgessa Weib und Kind,
Im Wirthshaus hocka älle Tag,
Net froga, ob ses traga mag.

Und wanns d'rhoim an ällem fehlt,
An Broad und Mehl und Schmalz und
Geld,
Nocht sind ja d'Juda net gar z'weit,
Zo deana got ma und v'rdleiht.

Und so v'rdleiht ma furt und furt
Bis d's Güatle zletscht vergantet wurd,
Und hots wia d's Bettelbüable gmacht,
Und net bedenkt, daß zletscht wurd
Nacht.

So maches Viele aufm Land,
Doch in dr Stadt oh, wia bekannt,
Me sigt nex, ischt für alles bled,
Und älles reda got in Wed.

Do ischt manch groaßer, gschickter Bua,
Got schoa m gsetzta „Alter zua,

Und möcht schoa wäara bald â Mâ,
Und selber ebbes fanga n â.

Zom Gsella hot'r ganz guat togt,
Und hot se treu und redle plogt,
Doch hot'rs wia meî Büable gmacht,
Und net bedenkt, daß zletscht wurd Nacht.

Denn wear se amol setza will,
Und von dr Hoimet hot net viel,
Dear därf seî Bisle Wuchaloah
Net glei am Sonnting ganz vrthoa.

Jaz möchtr geara Moistr seî,
Und lüagt se in a Dörfle neî,
Und bleit, so viel mâ saga kâ
Sei Lebte wohl an arm'r Mâ.

Und sinds net älle grad so dumm,
So losa doch gar Viele rum,
Sind wia mei̅ Büable grad so weit,
Und moina no, sia seia gschеit.

Zom Beispiel oiner, wo studirt,
Und gwalte prangt und renomirt,
Doch liaber hinterm Bierkruag sitzt,
Als daß r bei da Büach'r schwitzt.

Und wann ds Exame kommt drhear,
Nocht seufzt ma, wanns vrbei nor wär,
Und hot mas zletscht no glückle gmacht,
So hätts schiar ghoißa gar got Nacht.

Und loß i älles des no sei̅,
Mei̅ Büable fällt mr doch oft ei̅,
Gar viele denka ja net dra̅,
Daß zletscht dia letschta Nacht bricht a̅.

Dia Nacht, auf dia dr schöaste Tag
Für Viele freile komma mag;
Für Viele aber, nimms in Acht,
Kommt drauf dia allerlängsta Nacht.

Der Sonntagssegen.

„Gota Morga, Nochb'r! oh schoa auf?
„Du bischt ja vol Vergnüaga,
„I sig d'rs an da „Ogâ „â,
„Und wäar me net betrüaga.
„Doch sag, worum d'r ds Hearz so lacht,
„Und was de so vergnüagt schoa macht
„In äller Früah am Sonnting?"

„„Ja"" sagt dr Nochb'r froidle drauf,
„„Drum bine bschenkt schoa woara
„„Mit alta Stief'l, no ganz guat,
„„Vom Hausknecht drin im Moahra,

„„Do hamere iaz Schlarba gmacht,
„„Ganz schöa und guat, si do betracht,
„„Dia kane lang no braucha.

„„D'r Pfarrer, dear sagt freile wohl
„„Me soll da Sonnting halta,
„„Hätt' aber i deam Kneacht nex thô,
„„Hätt' er sei Stief'l bhalta,
„„Nocht hätt'e oh dia Schlarba net,
„„Drum sag i, unt'r ôs do gredt,
„„I loß dean Pfaffa schwätza.

„„Meî Kinder went am Sonnting grad
„„Wia in d'r Wucha d's Essa,
„„Drum moine derfe d's Schaffa noh
„„Am Sonnting net vrgessa.
„„Und wanne ebbes schaffa kâ,
„„Nocht sige da Vrdeast nor â,
„„Und frog nex noch'm Sonnting.""

„Des kâst du,“ sagt d'r and'r drauf,
„Do habe nex d'rgega,
„Doch ligts am Schaffa net aloî,
„Es ligt halt oh am Sega,
„Und weiln dear von Gott nor hot,
„Wo ebbes hält auf seî Gebot,
„So müaßa mrs oh halta.“

„„So! bischt du oh a sotter Kerl,
„„Und hältsch mit ôserm Pfaffa,
„„Noh habe aber weiter net
„„Mit dir no ebbes z'schaffa.
„„I sag halt, wam'r ebbes fêhlt,
„„Nocht brauch zum kofa i a Gêld,
„„Do hilft me nex d'r Sega.““

So sagt'r, und got nei ins Haus,
Und loßt sein Nochb'r standa,

Dear schreit'm noch: „Ja glob des nor,
„Dear Glob macht di no z'Schanda,
„Du bist doch sôscht a guat'r Mâ,
„I woiß net, was de iaz kommt â
„So böas und gottloas z'reda.

Im Haus drin aber muaß'm ds Weib
Seî Sonntings-Stief'l holla,
Er will in d'Kirch uud hot'r glei
Im Hearza drin an Grolla.
Ds Weib suachts, doch wurd'sr angst und bang,
Sia findet d'Stief'l net gar lang,
Und moît, sia sei'a gstohla.

Zletscht sucht ses in d'r Kamm'r daus,
Do hot ses endle gfunda,
Doch so, daß sia se, wia ses sicht,
Voar Jomer fascht hot gwunda.

„O Mā! sagts, „schimpf du nor da Pfarr,
„Du bischt und bleischt halt doch a Narr,
„Und bringscht me ans V'rderba."

Und d's Weib, dia jomert net umsōscht,
Sia hot viel trüabe Stunda,
Und iaz hots ganza no do draus
Dia alte Stief'l gfunda,
Und runt'rgschnita hot d'r Mā
Dia Schlarba, wo „er iaz hot ā,
Von seina Sonntings-Stief'l.

Die guten Leser.

Des habe in d'r letzschta Zeit
Gar oft iaz ghöart und glesa,
Dia Leut sind nimme iaz so dumm,
Als wia sia sôscht sind gwesa,
  Und wannes höar, des sage schoa,
  Do kriege faschtn Zoara,
  Und denk, von was auf oîmol nor
  Dia Leut so gscheit sind woara.

Und gscheit sinds freile, sel ischt wohr,
Ja gscheit in älla Dinga,

Dia grad zo ihrem Voarth'l sind
Und so viel Nutza bringa;
Und gscheit oh, wann des gscheit sei̅ hoißt,
Recht schimpfa üb'r d'Pfaffa,
Und thoa da Demokrata noch,
Als wia dia rechta „Affa.

Wear aber soscht oh ȏser Leut
Nȏ bsonders gscheit will nenna,
Dear muaß ihr Wesa und ihr Thoa
Doch wärle gar net kenna.
Dear ischt, wann d' Gmȏid versammelt ischt,
Oh nia d'rbei no gwesa,
Und hot ihr reda no net ghöart,
Und bsonders net ihr lesa.

Denn sel ischt wohr, des könnes guat,
Doch muaß'mas selb'r höara,

Und wames höart, noh moit ma schoa
Me möcht fascht hupfet wäara,
Wann oiner lest, und koiner woißt,
Was denn iaz des ischt gwesa,
Wo grad fürglesa woara ischt,
Oh dear net, wos hot glesa.

So habes letscht earscht wider ghöart,
Wo bei d'r Gmoid a Schreiba
Von oim fürglesa woara ischt,
Dear d' Bäckerei möcht' treiba.
Er bittet drin gar feindle schöa,
Me möchtems doch nor gönna,
Weil er sei Kinderla doch oh
Möcht voll „erziehen“ könna.

Mei Ortsvorsteher aber lest:
Me möchtems doch nor gönna,

Weil er sei̅ Kinderla doch o̅h
Möcht voll „erzeugen" könna.
Und älla, dia do gwesa sind,
Hot wohl dia Bittschrift gfalla,
Doch d's falsche Lesa, des ischt oh
Koim o̅izinga aufgfalla.

So ischt amol a gscheit'r Ma̅
Zo mir in d'Schmid nei komma,
Und frogt me earnstle, ob i schoa
Dia Nochricht hätt vrnomma,
Daß o̅ser Köning gstorba ischt,
Wo ischt so christling gwesa,
Des hätt'r grad beim Nuiwirth drum
Jaz in d'r Zeiting glesa.

Do gangi glei zom Nuiwirth num,
Und was dear Ma̅ hot glesa,

Des habe iaz erfahra gschwind,
Ischt d's Missionsblatt gwesa,
Und zwor a $_n$alta Romer schoa,
Und dia fascht ganz vrdorba,
Und do stot drin „der Köning ischt
Auf Otohaiti gstorba.

Drum moini o͡ser Leut sind iaz
Halt doch oh net viel gscheit'r,
Als so͡scht, wo d' Lehrer oft sind gweßt
No Hirta $_n$oder Schneid'r.
Drum wann dia gscheite Lehrer iaz
O͡s sollet ebbes fromma,
Noh muaß oh über älle — Leut,
An andrer Geischt no komma.

Der kleine Roßdieb.

A Baurabüable, no ganz kloi,
Ischt zo seim Pfarrer komma,
Will mit'm reda nor alloi
Und thuats oh ganz beklomma:
„Herr Pfarrer, i hab ebbes thô,
„Sia wäara me drum strofa,
„Doch muaßes saga, weile schoa
„Kā vierzeah Täg net schlofa.

„„No,"" sagt d'r Pfarrer froidle drauf,
„„So sag, was des ischt gwesa,

„„Du bist soscht brav und merkscht recht auf,
„„Und kast schoa wacker lesa,
„„Drum moine, 's wurd so bäas net sei,
„„Doch will de iaz zearscht höara,
„„Sag nor dia ganza Wohret sei,
„„Nocht wäarmer ferting wäara.““

„Herr Pfarrer ja, des thua ne schoa,
„Wärs mir oh net befohla,
„I ha, des bringt mer böasa Loa,
„I ha' a Rößle gstohla.
„Wia böas i bi, des sehes do,
„Doch muaß es ihna saga,
„Und wanns me auf dr Stell iaz oh
„Glei mit'm Stecka schlaga.“

Do guckt d'r Pfarrer bsonder drei,
Dear Bua a Rößle stehla,

Des kâ ja wärle schiar net seî,
Deam muaß wo anderscht fehla.
Er bsinnt se, was'r iaz doch wohl
Soll mit deam Büable macha,
Und woißt kam, was'r saga soll,
Es ischtm fascht zom Lacha.

Nocht sagt'r: „„Ei du kloiner Strol,
„„Wia kâst de so v'rirra
„„Ha gmôit, du könntest net amol,
„„A Roß zum Saufa füahra;
„„Und iaz bischt du schoa gar so weit
„„Und hoscht a Rößle gstohla?
„„Woischt du denn net, daß sotte Leut
„„D'r böase Feîd thuat holla?""

„Herr Pfarrer ja, des woiße wohl,
„Des thuat me ja oh quäla;

„I woiß oh, daß ma neama soll
„Nex nemma oder stehla.
„Drum daße d's Rößle gstohla hā
„Kā i schiar net begreifa,
„Doch isch a sotts nor, wo ma kā
„So schöa am Schwänzle pfeifa."

Der sonderliche Flucher.

Bei ôs, wo älles luthrisch ischt,
Und im v'rgangna Somer,
Viel Knecht zum Militär hont gemüaßt
Zo ihr'm groaßa Jom'r,
Do hot a Bäure dingt 'n Knecht,
Zwor dumm, doch wohl z'r Arbet recht,
Kâ $_n$er o glei nex lesa,
Dear ischt katholisch gwesa.

Doch ischt'r mit da $_n$andra Knecht,
Gar guat bekannt bald woara,

Denn um da Globa hot'r se,
So globi, net viel gschoara.
Nor d's Essa hot'm prächting gschmeckt,
Und wann'm d's Trinka hot net kleckt,
Und ses net traut z'verlanga,
Ischt er in d's Wirthshaus ganga.

Und wias im Wirthshaus halt so got,
Me treibt oft dumma Sacha,
Frogt net, obs guat ischt oder schlecht,
Isch ebbes nor zom Lacha,
So hot ma mit deam Knecht oft glacht,
Und ällerloi Dummheita gmacht,
Und dumma Gspäßla triba,
So lang 'r do ischt blieba.

So habe selber oh amol
Mit agseah grad des Wesa,

Bin aber iaz im Wirthshaus do,
Nor weile gmüaßt ha, gwesa:
„Denn giang ma net ins Wirthshaus nei,
„Me büaßet ja sei Kundschaft ei,"
Des kast oft saga hära,
Und got doch so recht geara.

Do sitzet meahner junge Burscht,
Und oh mei Franzseph drunter,
Mir gega „über an'm Tisch,
Und sind vergnüagt und munter;
Ausglossa aber sind's heut net,
Hont still nor mitm Franzseph gredt,
Und möchta geara wissa,
Was er hot beichta müaßa.

Guatmüathing sagt dear: „I thua mi
„Mit Beichta net viel ploga,

„I moî, i wäar schoa wia ne bin
„Guat in da Himel toga,
Doch weil ma amol beichta soll,
„So beichte äll Johr oh amol
„I brauch koî Sünda z'suacha,
„I beicht nor: i thua fluacha."

„„Ja"" sagt a „andr'r Burscht iaz drauf,
„„Worum thuast denn nocht fluacha,
„„Des thäte halt an deiner Stell
„„Doch oh z'vermeida suacha.
„„I moî halt doch, es ischt net guat,
„„Wann oîner oft so fluacha thuat,
„„Drum thät is liab'r meida,
„„Und thät d'rgega streita.""

„Noi;" sagtr drauf, „des thuane net,
„Des könnt m'r Müah nor macha,

„I huar und stiehl net und thua soscht
„Oh grad koi böasa Sacha;
„Jaz wanne oh net fluacha thät,
„Und d's Johr amol doch beichta wött,
„Noh wüßt i ja koi Sünda
„Zum Beichta „amer z'finda."

Der kleine Ehebrecher.

A Büable, not net sieba Johr,
A liaber Kerl mit blonda Hoor,
Und mit'm Gsichtle rond und fei,
Dear kommt amol in Beichtstuhl nei.

Und wia „er dostot mäuslestill,
So frogt d'r Hearle, was'r will,
Und redt'm liabreich froidle zua,
Sag nor, was fehlt d'r, liab'r Bua.

Und d's Büable sagt, mi drückt a Sünd,
Und weil ses selber wissa went,
So beichtes mit betrüabtem Sin,
Daß i a „Ehebrecher bin.

„Du!" sagt d'r Pfarr, „ja liab'r Bua,
„Sag doch, wia kommst du do d'rzua;
„Do woiß i net, was dir fällt ei,
„Du kast koi Ehebrecher sei."

„„Jo, Hearle, jo, des wasi red,
„„Ischt wärle wohr, i läug'ns net,
„„Und daß net recht ischt, woiße schoa,
„„Wills o mei Lebte nimme thoa.""

D'r Pfarrer frogtn weiter aus,
Bringt aber net viel aus'm raus,
Und weil'r doch so kluag net wurd,
So schickt'r endle d's Büable furt,

Und gotm noch so bald'r kâ,
Es liegtm selber ebbes drâ,
Es ischtm um des Büable loid,
Und d'Muatr woißt ja doch wohl Bschoid.

Doch dia ischt zearscht v'rschrocka schiar,
Sia schickt ihr Büable furt noch Biar,
Und bsinntse, wia des Ding wurd seî,
Mit Lacha fällts'r endle eî,

Und sagt: „O Hearle, 's hot koî Gfohr,
„Was d's Büable sagt, ischt freile wohr,
„Doch höares nor dia Gschicht iaz â,
„Denn i bin selber schulde drâ.

„I ha letschthî a „Einkehr ghät,
„Do hont ôs Weiber halt so gredt
„Von ällem, wasma z'reda hot,
„Und wias a „ieda grad v'rstot.

„Und wamma redt so allerhand,
„Nocht kommt ma zletscht oh no auf d'Wand,
„Und wia dia so, dia des hot klagt,
„Da habe zo d'r Sephe gsagt:

„Sia soll no geara zfrieda seȋ,
„Got oh ihr Mâ ins Wirthshaus neȋ,
„Wann er nor koȋ so schlechter Chrischt,
„Und gar a „Ehebrecher ischt.

„Do kommt meȋ Büable zu mr nâ,
„Nimmt mi beim Rock und guckt me â,
„Und frogt me in d'r Still drbei,
„Was denn a „Ehebrecher sei?

„Und weil'rs durchaus wissa will,
„So sage zuem in d'r Still,
„I ha net gschmozt und ha net glacht,
„Des ischt oȋr, dear in d'Hosa macht.

„Jaz hot'r letschthi d's Bauchweah ghät;
„Und — meahner, Hearle, sage net.
„Sia wissa ja iaz selber wohl,
„Was d's Büables Beicht bedeuta soll."

Die Spinnerin.

Ich hab amol a Weible kennt,
Sia ischt von Zimmer gwesa,
Gar guat und fromm in ihrem Sinn,
Denn sie hot äll Tag glesa,
  Ihr Morga= und ihr Nachtgebet,
  Und hot nex böos und ôrechtsgredt,
  Und fleißing gschafft und gsponna.

So hot se se oh viele Johr
Gar guat bei ôs do drinna,

Wos viel und schäana Flachs oft git,
Ihr Broad verdeat mit Spinna.
  Denn gsponna hots so schöa und feî,
  Es hätt net feiner könna seî,
  Glei aus'm Pfôd zwölf Schneller.

Und hots oh sôscht net gar viel kennt,
So hat mâs doch recht geara:
Denn wann oîs Ebbes nor recht kâ,
Nocht hält mas oh in Eahra.
  Drum gots meim Kätherle net schlecht,
  Sia spinnt d'Wuch über viel und recht,
  Und got in d' Kirch am Sonting.

Do merk'ts recht auf, dr Pfarrer mag
Dîn tröasta oder strofa;
Machts net wia dia, wo in d'r Kirch
Oft grad am besta schlofa;

Doch wama von d'r Preding redt,
Nocht woißt meĩ Kätherle meahner net,
Als des „rec̃ht schöa isch gwesa."

Denn d's Denka und d's V'rzähla nocht,
Des sind grad net ihr Sacha,
Ȏbsonna thuats, was andre theant
Gar geara drom nochmacha,
Und wias amol zum Nachtmol got,
Und wia dia andra betet hot,
Wias zum Altor ischt ganga:

Do thuat se oh meĩ Kätherle,
Was beta soll, net bsinna,
Und betet aufm earschta Blat
Im Gsangbuch voarna drinna,
Meĩ Schwester guckt se grad so um,
Do betets d's Privilegium,
Als ständ des do zum Beta.

Do sagt mei Schwester in der Still,
Denn laut derfs ja net reda,
„Ja Kätherle, was denkst d'r denn,
Des ghöart ja net zum Beta!"
„„Was woiß iaz i,"" sagts, was e bet,
„„Drum sott ma halt des Deng oh net
„„Do rei ins Gsangbuach drucka.""

Der Kirchenschlaf.

I bin a Schmied, und 's dürscht me oft,
Und wanne durschting bin
Noh trinke oh meî halbe Bier
Manchmol im Wirthshaus drin;
Doch zom V'rgnüaga komme grad
Net viel ins Wirthshaus neî,
Und wanne neî komm, wills m'r oft
Koî rechta Fred net seî.

Denn sige so des Wesa nâ,
Des Gschimpf und Gräsonier,
Und was ma sôscht im Wirthshaus treibt
Und redt beim brauna Bier:
  Do froge oft, ob oiner wohl,
  Wo do seî Fred hot drâ,
  Und älle Tag im Wirthshaus hockt,
  A rechter Chrischt sei kâ.

Zwor moine net, daß ieder grad,
Wo got ins Wirthshaus neî,
Und drin seî Bier in Darning trinkt
Schon müaßt a nChrist sei,
  Hab i im Wirthshaus doch schoa oft
  A rechts Vergnüaga ghätt,
  Wanni mit guata Frôide drin
  Ha guata Sacha gredt.

So isch m'r oh a rechta Fred,
Wann i an Wirth triff â,
Mit deam ma „oh a christlings Woart
Im Earnst no reda kâ.
  I woiß ja, daß a sott'r Wirth
  Doch oh sein Nutza hot,
  Und daßm in d'r Kirch net so
  Wia seller Wirthe got.

Dia Wirthe aber, wo ne môi,
Sia ischt net weit von hia,
Des ischt a reicha Wittfro gweßt,
Und git se älle Müah,
  Daß älle Tag no reicher wurd,
  Und was'r Geld trägt eĩ,
  Des ischt'r liab und recht, und mags
  Glei wüascht und drecht seĩ.

Do kommt d'r Pfarrer oh amol
Und sicht ihr Wirthschaft ā,
Er ischt carscht kurza Zeit im Dart
Und hot sein Gfalla drā,
Sagt drum, dia schöana Wirthschaft sei
Für sia wohl ebbes wearth,
Wann sia nor drüber Gottes Woart
Net gänzle überhöart.

Und d'Wirthe moīt, weils ällmol schiar,
Wanns in der Kirch ischt, schloft,
Daß sia mit deana Woarta iaz
D'r Pfarrer drüber stroft:
Drum sagts: „Es git halt gar viel z'thoa,
„Herr Pfarr, in oserm Haus,
„Und hätt i net da Kirchaschlof,
„I haltets gar net aus."

Und obs der Pfarrer glei iaz māht,
Sia soll des lossa seī,
So schlofts doch in d'r nächsta Kirch
Oh richting wider eī.
D'r Pfarrer sichts, er predingt grad:
„Ihr Sünder, wachet auf!"
Und schlägt d'rbei auf d'Kanzel neī,
Do wacht oh d'Wirthe auf.

Dear aber isch, als obs drhoim
In ihrer Wirthsstub wär',
Und 's patschet oiner mitm Kruag,
Und schreit drum: „Wo isch leer?"
Und älles in d'r ganza Kirch
Hot auf se guckt und glacht,
Und voarm Schlofa nimmt se se
Seitdem gar wohl in Acht.

Der resolvirte Wittwer.

In ôserm Dörfle ischt a Haus,
Des stot a Bisle neba daus.
Ischt d's schöâst im Dart, a Gart d'rbei
An schöanra, sage, sigst net glei.

Soŝcht hots'm alta Fräle ghöart,
Net reich, doch seling gstorba feard,
Und iaz hots oir̂, i glob er ischt
A Rothshear oder gar Kanzlischt.

Dear hot ses koft zom Somerhaus,
Und ischt gar geara bei o̅s draus,
Er sucht se sei̅ V'rgnüaga do,
Und hot koi̅ Kinder und koi̅ Fro.

Doch hot'r, was oft in d'r Welt
Für d' Hauptsach gilt, er hot viel Geld,
Und wanner glei net gar z'viel kā,
So ischt'r doch a gscheiter Mā.

Dear hält ällweil im guata Stand
Sei̅ Haus und oh sei̅ Gartaland,
Schafft selber viel und loßt viel thoa,
Und git da Leuta guata Loah.

Zwoi Leutla aber sind im Haus,
Dia wohna drin Johr ei̅, Johr aus,
Weils doch a Bisle gfährle wär,
Wann d's Haus oft do ständ fatzaleer.

Des aber sind ganz bsondre Leut,
Hont Händel älle Tag und Streit,
D'r Mâ plogt d's Weib, und d's Weib da Mâ,
So viel oiſ d's ander ploga kâ.

Und doch iſcht er bei iedermâ,
Des kane ſaga, gar wol drâ,
Weil er ſo geara Gſpäßla macht
Und über d's böaſe Weib nor lacht.

Letſchthi ſagt oir: „No, Tone, red,
Liab wärs d'r doch, wanns ganga thät."
„Noi wärle," ſagt'r drauf mit Fred,
„Liab wärs m'r, wammes traga thät."

Und was'r ſo im Gſpaß redt raus,
Do iſcht bald Earnſt woara draus.

D'r Schlag trifft õvermuthet d's Weib,
Sia stirbt so gschwind fascht wia „es
schreib.

Net viel betrüabt loßt ers iaz wohl
Begraba so, wias recht seĩ soll.
Doch daß a Meß sott glesa seĩ,
Des fälltm weiters gar net eĩ.

Wia ihm seĩ Hearle Voarwürf macht,
Do hot'r nor a Bisle glacht,
Und gsagt: „Es ischt m'r net viel drum,
„I woiß ja doch net recht worum?

„Denn isch im Himel, braucht ses net,
„Isch in d'r Höll', noh hilft ses net,
„Isch aber iaz im Fegfuir drin,
„So ischt, liabs Hearle, des meĩ Sinn:

„Wann sia in Himel komma soll,
„Nocht fegs d'r Teufel grad so wol,
„Und grad so viel oh, wanns'm gfällt,
„Als sia mi gfegt hot in d'r Welt.

„Und kommts zletscht in da Himel so,
„Und i komm in da Himel oh,
„Nocht, denke doch, wurds anderscht sei̅, —
„Soscht möchte net in Himel nei̅. —

Die Besenhändler.

„In ōsrer Zeit, do ischt mā doch
In ällem weiter komma,"
Des ischt a gmoina Red, dia „i
Schoa gar oft ha v'rnomma;
Doch fällt m'r, wannes höar oft eī,
Es deft um viel nō besser seī,
Bis wär, wias sōscht ischt gwesa.

Denn sigs nor ā, wie schöa und guat
Sind oft dia alta Sacha,

Jaz richt ma älles nor ins Gsicht,
Und wills recht wolfel macha.
  Und wann a Sach nor wolfel ischt,
  Nocht kosts d'r Jud als wia d'r Chrischt,
  Do handelt ällas geara.

Drum isch m'r, wanne in der Meß
Schoa manchmol so ha glesa,
Wie ällas gar so wolfel ischt
Oft schiar zum Lacha gwesa,
  Me moît ja wärle, 's kâ net seî,
  Und geara fällt dia Gschicht oim eî
  Von sella Besahändler.

Dia hont a mol ihr Besa foil
Ananer geganüber,
Und was bear düba redt und sagt,
Des höart d'r ander rüber,

Und wann dear Besa, schöa und guat,
Oh no so wolfel geba thuat,
So gits d'r ander wölfler.

Und wia mit seina Besa drum
Dear gschwind ischt ferting woara,
Und iaz zom andra nüber got,
So sagt dear schiar im Zoara:
„Du hoscht so schöane Besa ghätt,
Wia kast dus, des v'rstande net,
„Doch gar so wolfel geba."

„I ha zo meina Besa doch,
„Des sage överhola,
„Koi oizings Rüathle Ries net kost,
„Und ha m'r ällas gstohla.
„Doch bis es hol, und d'Besa mach,
„Des braucht doch wärle oh sei Sach,
„Do ka „is net so geba."

„Und i kâ's wohl," sagt dear iaz drauf,
„Und will d'r nor oh saga
„Worum is kâ, du thuast me doch,
„Des merke, net v'rklaga,
„I bin wia du halt net so dumm,
„Und loff earscht noch'm Ries lang rum,
„I stiel dia gmachta Besa."

Der große Jammer.

Du, Nochbare, iaz höar amol,
Und loß dr's nor v'rzähla,
Was mir a groaßa Angst iaz macht,
Und Tag und Nacht thuat quäla,
  I kâ mein groaßa Jomer iaz
  Aloî fascht nimme traga,
  Drum sagen dir, du hilfscht m'r doch,
  Des woiße, helfa traga.

Wia letschthi̅ dia vier Mand sind gwählt
Zom Kirchavoarstand woara,
Do hoscht du gmoi̅t, weil Mei̅r nex sei,
I hätt a weng an Zoara;
Jaz wia dia Viar net gnuag sind
gweßt,
— Und des ischt glei drauf komma —
Do hot ma Mein als festa no
Zom Kirchavoarstand gnomma.

Zearscht isch m'r schoa a rechta Fred,
Des muaße sage, gwesa;
Doch wiane auf'm Zedel iaz
Ha dia V'roarning glesa,
Daß noch drui Johr d'r halb Thoil muaß
Von deana Mand austreta,
Do rechne so und ha voar Angst
A̅gfanga schiar zom beta.

Denn wanne d's Rechna glei net kâ
Und muaß me oft recht bsinna;
So habe richting doch im Kopf
So viel ausrechna könna,
  Daß, wamma d'Hälfte nimmt von fêf,
  Zwea und a halber bleiba —
  Des woiße gwiß und kane glei
Koi Zahl auf d'Tafel schreiba.

Jaz denk d'r nor des Unglück nocht,
Wo über mi muaß komma,
Wann noch drui kurza Jährla wurd
A nuia Wahl fürgnomma,
  Do muaß ma, tritt d'r halb Thoil
                                        aus,
  Da Fêsta ja v'rthoila,
  Und wear kâ mir mein liaba Mâ
  Nocht wider zsammahoila.

O wann nor dear nia gwesa wär,
Wo d'Leut a so kā quäla,
Befiehlt, es soll d'r halb Thoil raus,
Und loßt seĩ Mand doch wähla!
Deam gots seĩ Lebte nimme guat,
Wann dear muaß älles büaßa,
Was i nor iaz schoa leida muaß,
Und no wäar leida müaßa!

Die Blattern.

I bin bekannt seit viela Johra
In Nearle drinna in'm Haus,
Es ischt a wackara Famile,
Dia guat mit iedermā kommt aus;
  Drum muaße saga, keahr i geara,
  Bei deana Leutla manchmol eĩ,
  Und moine glei, es könnt bei ihna
  Gar manches wohl no besser seĩ.

D'r Vater ischt a so a Mändle,
Er treibt sei̅ Gschäft, ischt fromm und still,
D'rbei doch fescht und ganz entschieda
Bei ällem, was'r haba will.
Und d'Muatr ischt a wack'rs Weible,
Dia geara schafft und geara redt,
Und nebadei oh viel thuat sorga,
Ob wol ses gar net nöathing hätt.

Denn nor zwoi Kinder honts, guat grotha,
Es ischt a Tochter und a Soh̅,
Und d's Gschäft got guat, und wia dia's treiba,
Honts oh an guata Gwi̅ d'rvo̅.
Denn sia theant fleißing zsammahelfa,
Me braucht koin fremda Menscha net,
Und so sind sia v'rgnüagt und zfrieda,
Wanns nor ällweil so bleiba thät.

Doch wia dia Zeit kommt, wos d'r Muat'r,
Wann sia nor drã denkt, angst schoa wurd,
Do muaß d'r Soh̃ nach d's Vaters Willa
In d'Fremd und von d'r Hoimeth furt,
Und nimmt'r Abschied glei mit greina,
Er tritt sẽi Rois doch freding ã,
Und därf zum Ãfang net weit losa,
Denn furt gots mit d'r Eisebãh.

Und ohne, daß'r müad wär woara
Kommt er of Nüraberg gschwind neĩ,
Wo ihn, es thuatm ganz guat gfalla,
Glei stellt a braver Moist'r eĩ.
Doch d'Fred ischt kurz und noch zwea
Taga,
Do isch meim Fritz halt gar net wohl,
Er wurd am ganza Leib vol Bizel,
Und woißt net, was des wäara soll.

D'r Moischt'r loßt da Dokt'r komma,
Dear sagt, do wäaret Blottra draus:
Drum derf'r se o gar net bsinna
Und muaß glei furt ins Krankahaus.
  Jaz wia d'r Sôh des hoim hot gschrieba,
  Do got a groaß'r Jomer â,
  Und älles ischt vol Angscht und Sorga,
  Doch aber d'Muat'r voarna drâ.

Sia moît ihr liab'r Fritz könnt sterba,
Und könnt wohl gar schoa gstorba seî,
Drum sagts: „Des kane net v'rtraga,
Und morga gange zu 'm neî."
  Doch wias am andra Tag will ganga,
  Kommt grad a Briefle â vom Sôh,
  Und wia dear göffnet ischt und glesa,
  Do fliega d'Sorga äll d'rvô.

D'r Fritz schreibt ganz v'rgnüagt und
munter,
Ischt gsod und hot koi Blottra net,
Denn d'Bizel, dia's hont wäara solla,
Dia hont'm — d'Wanza bissa ghät.
Und iaz ischt älles vol V'rgnüaga,
Me hot zletzscht schiar no drüber glacht,
Daß oim kloi wuderwinzing Wanza
Hont mächting groaße Sorga gmacht.

Sorget nicht!

D's Landleba ischt doch ebbes Prächtings!
Mōit mancher gscheite Städter wohl,
Und mancher Bauer muaße bsinna,
Was er do Schöas drā haba soll.

I bin a so d'rzwischa drinna,
Es fret me d's Leba auf'm Land,
Doch bine in d'r Stadt oh geara,
Und drin mit viala Leut bekannt.

Und net bekannt aloi, gar mancher,
Dears treu mit Gott und Menscha moit
Und d'Welt wohl kennt mit ihrem Wesa
Ischt mir, i woiß, a treuer Froid.

Drum gange d's Obeds oft ge Nearle,
Bin i vom Schaffa glei recht müad,
Und thuas im Frühling bsonders geara,
Wann älles wider great und blüaht.

Wann of da Felder d'Lercha singa,
Und d'Wachtel voller Freda schlächt,
Als obs zum Danka und zum Loba
Oh dean, wo's höart, ermuntra möcht.

Und des thuat jeder gwiß von Hearza,
Dear woißt und wissa ka$_n$ als Chrischt,
Daß dear, wo älles macht lebendig,
Oh gnäding und barmherzing ischt.

Drum kane ganz v'rgnüagt oft wäara,
Denn wanne älles des betracht,
So muaß ja doch wohl vom'r weicha,
Was d's Hearz betrüabt und trauring
macht.

Und so in Gott vergnüagt und zfrieda
Bin i wohl manchmol besser drā,
Als oīr, dear bei viel Geld und Güater,
Kōi sott's V'rgnüaga haba kā.

Denn des ischt ja kōi leers V'rgnüaga,
Es git dean frischa, froha Muath,
Bei dem ma „oh im Kreuz und Leida
No fest auf Gott vertraua thuat.

Und wann se oiner drum im Leba
Oft gar so viele Sorga macht,

So moine halt, dear muaß net wissa,
Daß Gott im Himel sorgt und wacht.

Denn dear, wo Blüamle prächting kloidet,
Da Vögala ihr Fuat'r git,
Thoilt doch da Menscha gwieß oh geara,
Was sia zom Leba braucha, mit.

„Ja," kâ do oiner wohl drauf saga,
„Für sotta Sacha sorge net;
„Denn d's Essa habe doch und Kloider,
„Gott Lob und Dank! no ällweil ghätt.

„Doch wanne iaz in ôsra Zeita
„Oft Sacha höara muaß und seah,
„Wos oin im ganza Leib möcht gremma
„Vom Kopf bis in da kloina Zeah;

„Do komma m'r wohl manchmol Sorga,
„I fürch, a nuier Sturm bricht loas —
„Denn Demokrata sind net gstorba,
„Und nocht earscht wur d'r Jammer groaß."

Und des ischt wohr, i kâs net läugna,
Es got m'r selber oft schiar so,
Doch denke, wamer d'Sorga komma,
Es lebt d'r alte Gott doch no.

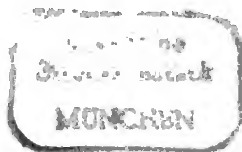
Und dear ischt treu! — So kâs nie
ganga
Mit deam, was Er v'rsprocha hot,
Wias manch'm heilinga Verspracha
In ôsra trüaba Zeita got.

Und dear ischt treu — drum kâs nia
fehla,
Wear an seim Woart von Hearza hält,

Deam ka sei Glück doch nia ganz stöara
Des Thoa und Treiba in d'r Welt.

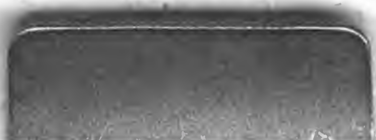
Drum will i fest auf dean v'rtraua,
Dear nia, wia d'Menscha gloga hot,
Und älla Leuta möchte saga:
Traut net auf Menscha, traut auf Gott!

Am 4. März 1851.









C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.